



## Uri – Land am Gotthard

1850 zählte Uri rund 15 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die mehrheitlich arme Bevölkerung war vorwiegend in der Landwirtschaft tätig. Die Industrie fehlte gänzlich. Viele mussten auswandern.

Kurz vor 1900 brachte die Gotthardbahn die entscheidende Wende. Uri wurde touristisch entdeckt, und allmählich liessen sich grössere Industriebetriebe nieder. Während und nach den beiden Weltkriegen wurden zudem in Uri aus militärstrategischen Überlegungen zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Der Grossteil der in den letzten hundert Jahren entstandenen Arbeitsplätze war vorwiegend geografisch bedingt und wurde praktisch «von aussen» geschaffen.

Bis vor gut zwanzig Jahren galten all diese Bundesarbeitsplätze als sicher. Die Bahn rollte im Wesentlichen noch auf dem Trasse, das vor 100 Jahren erstellt worden war. Die Militärarbeitsplätze «profitierten» immer noch vom Kalten Krieg. Nach und nach begann aber der geografisch strategische Vorteil Uris zu bröckeln. Heute gibt der ausserhalb Uris beschlossene Bau der Neat einen gewissen Schub. Was geschieht, wenn in gut zehn Jahren auch diese Arbeitsplätze nicht mehr vorhanden sind? Wird ein neues europäisches Grossprojekt Uri wieder für weitere zehn Jahre retten? Oder wird die volkswirtschaftliche Situation den Pendlerstrom nach aussen noch mehr ansteigen lassen oder gar einen vermehrten Bevölkerungsrückgang verursachen?

Uri braucht langfristig einen inneren Motor, der die wirtschaftliche Entwicklung fördert. Ratschläge, wie dieser Motor zum Laufen gebracht werden soll, gibt es genug. Gefordert sind jetzt Taten. Wenn die erste Ausgabe des IMAGE, das Sie gerade in der Hand halten, ein erster kleiner Anstoss mit Signalwirkung ist, haben wir schon ein wichtiges Ziel erreicht.

*Tony Z'graggen*

*Präsident Kant. Gewerbeverband Uri*